

Die deutschen Truppen in den Karpathen.

Mit denselben treuerzigen Viedern, mit denen sie in Belgien, in Frankreich und in Polen eingezogen sind, kommen unsere Regimenter und Eskadronen in die kleinen ungarischen Städte hereinmarschieren und bringen außer ihrem schweren Gepäck ein großes unverlierbares Stück Heimat mit in die Karpathenwelt. Die Menschen haben gewöhnt, viele sind vor diesen neuen Ankömmlingen für immer dahin-gegangen, aber das deutsche Heer ist daselbst geblieben: starke, getroffene, fröhlich gelaunte Männer in Reih und Glied, die meisten mit einem solchen Ueberflus an Frische und Munterkeit, daß auch die zarteren Jugendlichen und die ernsten und stillen Vertreter eines älteren Jahrgangs davon angeleitet und fortgerissen werden. In ihren festen Schriten kündigt sich ein mannhaftes Selbstbewußtsein an. Sie wissen, zu welcher ritterlichen Sendung sie berufen sind, nämlich ihr Leben einzusetzen für die Befreiung der dem Deutschen Reiche verbündeten Monarchie. Und an den Fenstern und vor den Türen der Häuser stehen die Leute und rufen es sich zu: Die Deutschen kommen! Kaiser Wilhelm führt uns seine Deutschen!

Das Leben in der Truppe, das gemeinsame kameradschaftliche Auftreten erleichtert es dem Soldaten, sich überall zurechtzufinden und in die neuen Verhältnisse ebensoviel von seinen heimischen Gewohnheiten hineinzutragen, wie er von ihnen annimmt. Auch in der fremden Sprache, und dieses östliche Karpatenland ist für die deutschen Soldaten zwar Fremde, aber doch Fremde. Wen er auch anredet, er vernimmt zunächst nur unverständliche Laute. Hat er sich mit aller Eile und Kunst der Zeichensprache zu dem Verständnis einzelner Wörter durchgeholfen, so muß er beim nächsten Laden wieder umlernen, denn der eine spricht nur ungarisch, der andere nur russisch. Aber es gibt einen Vermittler, jenseit hat er bald heraus. Das sind die Juden, die in der Stadt die Mehrheit der Bevölkerung bilden und als gewandte Dolmetscher den Handel und Wandel in allen Sprachen beherrschen — unerschöpfliche Charakterköpfe, vom Sohannes bis Jshariot, angehen mit Kasian und Ghabbesch, und Knabe wie Kreis mit der langgelehnten Koze, vor dem Dura herumt. Mit ihnen handeln unsere Soldaten wie die erfahrensten Geschäftsleute, durch die Not des Krieges hinreichend gewöhnt, sich nicht jeden Preis vorsetzen zu lassen.

Das Bild einer solchen kleinen Stadt ist bald gekenn-gezeichnet. Eine übermäßig breite, ausgebaute alte Haupt-straße, auf der sich der Erdbecken abspiegt und wo die ländliche Bevölkerung zum Einkauf zusammenströmt. In sie einmündend und von ihr abweigend ein ziemlich ein-faches Netz kleinerer Gassen, gekreuzt und durchschnitten von der schnurgeraden Bahnhofsstraße. Überall hat sich der Luxus des niedrigen einstöckigen Hauses bemerkt, mit der- selben Erscheinung, die sich in der ganzen Welt wiederholt: die alten Gebäude befinden, einfach, anständig, von guten Verhältnissen; die neuen anprüdeln, unbeholfen, mit schlechten Dächern und albernem Verzieren aus der Formenprache der entlegenen Stile. Ueber die stache Straße der Wohn- und Geschäftstadt ragen hervor: ein neu-modisches Rathaus, die Synagoge, die Kirchen der drei vor-wiegenden Konfessionen und etwa ein erstes übermütiges Warenhaus von mehreren Stockwerken oder eine vornehme Landesbank. Auf die Schönheiten einer von der Natur begünstigten Lage wird wenig Rücksicht genommen. Was früher in diesem Sinne gewirkt haben mag, ist längst ver-baut oder von den Ausgebirten trasser Mühseligkeit in den Schatten gestellt worden.

Auf der breiten, kaum gepflasterten und deshalb meistens aufgeweichten Marktstraße windmet es von den wunder-liehen Gestalten. Man glaubt zuerst eine Herde von Fabeltieren zu sehen. Das sind die Ruthenen, die in ihren schmutzigen-weißen Ziegenfelln aus den Dörfern herein-kommen und langsam aussehend von einem Körnerladen zum andern, von einer Verkaufsstube zur andern treten. Den Männern fällt aus ihrer Begleitung das Saar lang in den Knäden, sie sehen dürftig und ausgeemgelt aus. Die Weiber scheinen selbständiger und energischer: über dem Ziegenfell eine große schwere Kiepe, die bloßen Beine in plumpen Wasserstiefeln, gehen sie ganz taktmäßig auf ihr Ziel los und besorgen ihren Hausbedarf unter Laden und Geschäft. Weide, Männer und Weiber, tragen an ihren Kleibern und Mänteln allerlei bäuerischen Metallschmuck und schöne farbige Stidereien, auch sehr ausdrucksvolle bunte Säume und Besätze. Aber die städtischen Trödler bieten ihnen zu billigen Preisen die übelste Garbitware an, triviale Stidmuster, unechte Blechbroden und Glasperlen, und wir fürchten, die betrogenen Landbewohner lassen sich mit ihnen auf einen kümmerlichen Tauschhandel ein.

Witten auf diesem östlichen Theater bummeln unsere Felgtauen mit der Gemütsruhe eines Weltreisenden herum und genießen die Freuden des fremdarigen Städtchens, so-lange sie dauern. Bald heißt es weitermarschieren in die entferntigen Dörfer, in denen kein Laden und keine Gast-wirtschaft ist, und über die Dörfer hinaus in die Einlam-keiten des Waldgebirges, wo es, ohne Ueberleitung, noch Wäldern und zuweilen noch Bären gibt. Morgen muß ich fort von hier, zum Städtchen hinaus — und wer weiß, wann ich eine Stadt, ob ich jemals eine Stadt wiedersehen werde!

In der Heimat, in der Heimat... C. M.

Halle und Umgebung.

Halle, 8. April.

Aus dem Stadtparlament.

Eine Ueberprüfung leitete die gestrige Sitzung ein. Und Ueberprüfungen gab's dann noch mehrere im Verlauf der Verhandlungen.

Eine Ueberprüfung war die Mitteilung, daß der Magi-strat dem Beschluß der Stadtverordneten, dem Versicherungs-verein 1000 M. und dem Tierzuchtverein 500 M. Bewilligung zu bewilligen, nicht beigetreten ist. Allgemein zeigte sich Erstaunen, daß der Magistrat um dieser — na, sagen wir — Kleinigkeiten willen einen Konflikt riskieren wolle. Und die Erregung wurde noch vergrößert durch die Art, wie Herr Bürgermeister v. Holly — bei den Staatsberatungen der Haupt-sprecher des Magistrats — im Anfang die Debatte führte. Ein Antrag aus dem Kollegium heraus, angelehnt an die Differenz den Etat geftern noch nicht abguschließen, brachte unseren Finanzminister, der sein Schöfflein ohne Verzug in den Hofen bringen wollte, sogleich scharf in Harnisch, und dabei entkühlte ihm dann das Wort, daß ein solches Ver-halten „unpatriotisch“ sei. Darob Entrüstung in der Ver-sammlung; auch bei dieser, die nicht für jene Summen ge-stimmt hatten. Selbst Kiese: „Zur Ordnung!“ murden laut. Nachher schwächte dann Herr v. Holly seine Bemerkung wesent-lich ab. Wie die Unkimmigkeit in der Frage der Ueber-prüfung des Versicherungsvereins ausgefallen wird, ob sie tatsächlich zum Konflikt führt, das weiß zurzeit niemand. Geletern führte einwählend ein geschätzter Schatzung den Vor-sitzenden des Staatsauschusses, Herrn Stv. Faustsch, der eine zweite Lesung des Etats beantragte, aus der Verlegen-heit. Möglich, daß inzwischen der Magistrat seinen Beschluß revidiert; vorgeben tut er sich jedenfalls damit nichts, wenn er zwei Positionen, die jahrelang im Etat gefanden haben, nach den Wünschen der Stadtverordnetenmehrheit wieder einsetzt.

Eine andere Ueberprüfung war für manche Stadtwäiter und für die gesamte Bürgergilde die Tatsache, daß die er-hoffte Mißbrung der Steuererhöhung, die durch beträchtliche Abstriche im Haushaltsplan fast zur Gewißheit geworden war, bestimmt nicht stattfindet. Es bleibt bei 29 Proz. Aufschlag; die Erwartung, daß wir mit 25 Proz. Steuererhöhung auskommen, erfüllt sich nicht. Die Gründe sind überwiegend: es hat sich herausgestellt, daß die indirekten Steuern in dem zum April abgeschlossenen Jahr sehr starke Ausfälle gegen den Voranschlag zeigten. Der Krieg hat manche Einnahmequelle (Zufuhrsteuer, Schankkonzessionssteuer, Umfahrsteuer, Wertzuwachssteuer) beinahe versiechen lassen. Und da niemand weiß, wie lange der Krieg tobt und unser wirtschaftliches Leben beeinflusst, sind bei weitem nicht die Einnahmen aus den indirekten Steuern zu erhoffen, auf die der Magistrat bei der Ausarbeitung des Etats vor 6 Monaten rechnen konnte. Die Verarmung nahm deshalb in diesem Einnahmeposten wesentliche Kürzungen vor. Damit werden die durch Abstriche frei gewordenen Posten von neuem ge-dunken und können nicht zur Ermäßigung der beantragten Steuererhöhung verwendet werden.

Die Gewißheit ist nicht erfreulich, aber ändern läßt sich die Sache nicht; der Krieg beherrscht eben auch unseren häßlichen Etat.

Nachstehend noch eine Ergänzung zu dem Bericht im Morgenblatt:

Das Kapitel Arbeitsnachweis wurde ge-nemigt. Herr Stv. Faustsch referierte auf Grund fol-gender Magistratevorlage: Der Geschäftsumfang des häßli-chen Arbeitsnachweises hat sich infolge des Krieges erheblich vermehrt. Insbesondere wird die Vermittlung des Ar-beitsnachweises in steigendem Maße von hiesigen sowie aus-wärtigen Arbeitgebern und auswärtigen Arbeitsnachweisen in Anspruch genommen. Es reichen daher die jetzt ein-gesetzten Räume und das vorhandene Personal nicht mehr aus, umweniger, als seit Kriegsbeginn sowohl die Arbeits-losen-Unterstützungskasse als auch die Stellenermittlung des Nationalen Frauenbienfices aus Zweckmäßigkeitsgründen angegliedert worden sind. Unter diesen Umständen ist an den auch aus anderen Gründen dringend notwendigen Aus-bau des Arbeitsnachweises (Einrichtung besonderer Schalter, für Gelehrte und Angelehrte und für Erwerbsbeschränkte, insbesondere auch Kreisgewerkschaften) nur zu denken, wenn die weibliche Abteilung in andere Räume verlegt und das Personal der männlichen Abteilung um mindestens einen Angestellten vermehrt wird. Es entstehen dadurch Mehrausgaben im Gesamtbetrag von 1000 M., sowie laufende Mehrausgaben in Höhe von 2300 M., die eine Erhöhung der Ausgaben des vorgelegten Hauptetats, Kap. XVII C für 1915 erforderlich machen. Darnach betragen die Einnahmen 100 M., die Ausgaben 1740 M., der Zufluß 1640 M. Die Verarmung stimmt zu.

Die vorgeschlagene Verteilung der Jinsen des Schmidt-schen Legates wird genehmigt. (Ref. Herr Stv. Daniel.)

Geno stimmt das Kollegium zu, daß das Grundflüß Ritterstr. 16 den Gastwirt Gürtelchen Geleuten zum jähr-liden Mietspreis von 1300 M. bei vierteljährlicher Rün-digung vermieht wird. (Ref. Herr Stv. Faustsch.)

Anerkennung für unsere tapfern Landwehr-36er.

Das 36. Landwehr-Regiment hat am 17. und 28. März starke Angriffe der Franzosen auf die deutschen Stellungen abzumeh-ren gehabt. Unter furchtbarem Artilleriefeuer des Feindes haben die Mannschaften in den Schützengraben ausgehalten und dreimalige Angriffe zurückgeschlagen. Dafür ist dem Regiment in Tages-befehlen folgenden Wortlaut gebandt worden:

Divisions-Lagebefehl vom 28. 3. 15: Ich jehre allen Truppenteilen, die getrennt an der Abwehr des dreimaligen feindlichen Angriffs mit hervorragender Tapferkeit teilgenommen und trotz des mehrstündigen härtesten Artilleriefeuers mit Mut und Unerschrockenheit in ihren Stellungen ausgehalten haben, meine besondere Anerkennung aus.

Briadebefehl: Stolz darauf, an der Seite jo tapferer Landwehr-Regimenter zu stehen, die Erfolge, wie die am 18. und 27. 3. aufweisen können, spreche ich Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Brigade und der mir unterstellten Pionier-kompagnien und Maschinengewehr-Abteilungen meine warmste Anerkennung für die hervorragenden Leistungen am 27. 3. aus. Gott mag mit uns, er und das feste Vertrauen auf die sere Kraft werden uns auch ferner zum Siege führen. Mit Treue gebenedeit wir allezeit der braven Kameraden, die im Kampfe für Kaiser und Vaterland den Heldentod fanden.

Regimentsbefehl: Im Anschluß an die schönen und das Regiment hochehrenden anerkennenden Worte des Divisions- und Brigadefeldkommandeurs aus Anlaß des früheren Gefechtes vom 27. 3. am 27. 3. liegt es mir besonders am Herzen, auch von meiner Seite allen beteilig-ten gemeinen Offizieren, Unter-offizieren und Mannschaften den Dank des Regiments für das todesmutige, mehrere Stunden lange Aushalten in schweren, ver-lustreichen, übermäßigsten, feindlichen Artilleriefeuer auszusprechen. Jeder einzelne der Beteiligten hat das s Eiserne Kreuz verdient und darf, da nicht alle die Aus-zeichnung selbst erlangen können, mit Stolz auf die eigenen An-gehörigen des Regiments teilhaftig sein. Die verdienstlichen, Unter-offizieren und Mannschaften mit besonderer Genugtuung auf ihre Taten vom 27. 3. zurückzuführen, die todesmutig und läßt den Sturm gegen den Feind beoennen und durchgeführt haben.

Jeder einzelne von Ihnen ist ein Held! Ihnen gebührt der ganz besondere Dank des Regiments. Die Verdien-te sind schwer und schwerlich, aber sie sind nicht umsonst gebracht; das Regiment hat sich durch seine Taten am 27. 3. einen hervor-ragenden Anteil am endgültigen Siege des Vaterlandes erworben. „Wir hatten durch“ — was auch noch kommen mag. v. Warburg.

Offiziers-Stellvertreter und Feldwebellieutenants treten, wie die „M. N. N.“ in Beantwortung zahlreicher Anfragen Mitteln, zum Beendigung des Krieges wieder in ihr früheres Militärver-hältnis zurück. Die zum Leutnant beförderten Feldwebellieutenants treten als Leutnants in den Beurbaustand über.

Eine Bismarck-Gedenkfeier veranlaßt der Volks-bildungsverein am Sonnabend 8½ Uhr in den Tzialianen durch einen mit gemeinsamen Gesängen umrahmten Licht-bildervortrag. Herr Dr. J. Claudius-Berlin, Redner der Ge-sellschaft für Verbreitung von Volksbildung, wird über „Bis-marck, der Schmeiß der deutschen Reichseinheit“ — 1. Jung-Bismarck, 2. Im Welt für Europa, 3. Als Schmeiß der deutschen Einheit, 4. Des deutschen Reiches Kaniler, 5. Der Alte im Sackentande lebt — sprechen. Dieser patriotische Vortragabend vertritt gerade in der jetzigen Zeit recht wir-tungsvoll zu werden. (Siehe Anzeige.)

In hiesigen Unterungsamt für angehende Kaufleute wurden im Monat März 1915 335 Unteruchungs-anwesend, und zwar: Tuberkulose 123, davon waren 24 positiv; Typhus ba-teriologisch 41, davon 3 positiv; Typhus ferologisch 39, davon 18 positiv; Diphtherie 385, davon 68 positiv; Syphilis ferologisch 167, davon 48 positiv; sonstige Krankheiten 80, davon 33 positiv.

Frühliche Feiertage hat das Zeihen, in dem das „Aktion-Littpielhaus“ augenblicklich steht. Eine ganze Reihe von vorrefflich aufgenommenen, auch in ihrem Inhalt sehr belehrenden Filmen wird dort vorgeführt, wobei es als Vorzug empfunden wird, daß die Lustspiele von Uebernehmen frei sind. Selbst wenn einmal eine weniger wahrcheinliche als sonstige Szene unterläßt. Das Publikum unterhält sich jedenfalls ganz ausgezeichnet, wenn auch den ersten Gegenlag zu diesen munteren Teile „Kuffenjauber“ mit Alexander Wolff in einer Hauptrolle recht gern. Die Werkwoche bringt wieder einige sehr inter-essante Sachen, von denen die ausgezeichnete Aufnahme des „A 29“ mit Kapitänleutnant Otto Wobdigen und seiner gesamten Besatzung lobend hervorgerufen ist.

In Kaiser-Panorama II die die Einbringung der er-erbten Geschäfte am Sabbatage 1914 in Berlin durch öhrreichsten Penstern zu sehen. Es sind brillante Stimmungsbilder aus jähren und doch wieder schönen Tagen, die ihren Höhepunkt an Kaiserlichen Schloß erreichen, wo die Kaiserin vom Balkon herab die unabhärbare Reihe von Geschäften an sich vorbeiziehen läßt. Ausflügen mit einem Besuch des Schloßes Kaiser Wilhelms des Großen und dessen erhabenen Erinnerungen dürfte die Serie wohl jedem Besucher einen einzigartigen Genuß verschaffen.

Vorbereitungsschule des Kaufmännischen Vereins (C. B.), Schulhof: Gr. Ulrichstraße 10. Wie aus der Bekanntmachung des Schulrates in der heutigen Nummer hervorgeht, erhalt die A u n a m e der neuntretenden Belehrlinge am Montag, bei 12. April, abends 8 Uhr, und die Bildung der einzelnen Stufen am Dienstag, den 12. April, von 2-5 Uhr. Auf die Wahl-turze, die jungen Kaufleuten, auch Nichtmitgliedern, Gelegen-heit zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse bieten, ist hier

Konserven! Wichtig für jede Hausfrau! Bei der voraussichtlich noch längeren Dauer des Krieges sind infolge sehr erheblicher Preissteigerungen für alle Rohmaterialien i. d. Konservenfabrikation wesentlich höhere Preise in absehbarer Zeit unausbleiblich. Es liegt deshalb im Interesse einer jeden Hausfrau, sich rechtzeitig zu ver-sorgen, solange noch gute und wirklich preiswerte Konserven erhältlich sind. Unser Saison-Konserven-Ausverkauf findet fortgesetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt. Gebr. Zorn, Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 9.

Bank für Handel und Industrie.

Bilanz per 31. Dezember 1914.

Aktiva.	Marken	Cent	Marken	Cent
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	1764655	26	45844591	01
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing-) Banken				
Wechsel und unverzinsliche Scharanzweisungen				
a) Wechsel mit Abschluss von b, c, d) und unverzinsliche Scharanzweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	173491551	44		
b) eigene Akzepte	209368			
c) eigene Ziehungen	678618	52		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	2550		174382087	96
Notroguthaben bei Banken und Bankfirmen			53154413	62
Repots und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			96345308	68
Vorschüsse auf Waren und Warenverschaffungen davon am Bilanztag gedeckt:			18463226	54
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	6248	843.18		
b) durch andere Sicherheiten	730	375.054		
Eigene Wertpapiere				
a) Anleihen und verzinsliche Scharanzweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	27249895	51		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	4533694	06		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	20624513	86		
d) sonstige Wertpapiere	7280188	30	59688291	73
Konsortialbeteiligungen			40628377	79
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			9434843	42
Debitoren in laufender Rechnung				
a) gedeckte	36293757	92		
b) ungedeckte	92305860	87	455243398	79
c) Aval- und Bürgschaftsdebitoren	49	100.178.60		
Bankgebäude			18334776	44
Sonstige Immobilien			308790	56
Sonstige Aktiva				
Verrechnungskonto der Zentrale mit den Filialen und Niederlassungen			818112	47
			990893834	29

Passiva.	Marken	Cent	Marken	Cent
Aktien-Kapital	16000000			
Reserven	32000000			
Kreditoren:				
a) Nostroverpflichtungen	288247	53		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten bezogene Kredite	1971013	78		
c) Guthaben Deutscher Banken und Bankfirmen	60083012	53		
d) Erlägen auf provisionsfreie Rechnung				
1. innerhalb 7 Tagen fällig	87371648	36		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	60118940	52		
3. nach 3 Monaten fällig	43298262	31		
e) sonstige Kreditoren				
1. innerhalb 7 Tagen fällig	232917862	44		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	94598785	83		
3. nach 3 Monaten fällig	12256292	26	592161865	66
Akzepte und Schecks				
a) Akzepte	198053163	33		
b) noch nicht eingelöste Schecks	841507	34	198894670	67
c) Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	49	100.178.60		
Eigene Ziehungen			1150	305.98
d) davon für Rechnung Dritter				
e) Weitergebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank				
Sonstige Passiva:				
Unerhobene Dividende	30672	65		
Talonssteuer-Reserve	617000			
Wehrsteuer-Reserve	309484		957156	65
Gewinn-Saldo			6880141	31
			990893834	29

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1914.

Soll.	Marken	Cent	Haben.	Marken	Cent
Geschäfts-Unkosten:					
Handlungsunkosten					
Steuern	10851063	85			
Gratifikationen an die Beamten (Weihnachten, Abschluss, Invaliden- und Krankenversicherung, Reichsversicherung, Ehrengaben an Beamte, Zuwendungen an die Pensionskasse und für wohltätige (Kriegs-) Zwecke	1247406	45			
Abreibung auf Immobilien und Mobilien	2436980	78	14535451	08	
Talonssteuer-Reserve			615931	49	
Verlust aus Effekten			160000		
Verlust aus Finanzoperationen			861760	47	
Gewinn-Saldo			963657	69	
Verwendung des Gewinnes:			6880141	31	
Dividende pro 1914 von 4%			6400000		
Vortrag auf neue Rechnung			480141.31		
			24018942	04	
Provisionen			10026064	30	
Zinsen aus dem Konto-Korrent-Geschäft und aus Wechseln, aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen und aus Valuten			13469040	75	
Diverse Einnahmen			44349	94	
Gewinn-Vortrag von 1913			478487	05	
			24018942	04	

Bank für Handel und Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1914 für die Aktien a. Nr. 1000 auf Mk. 40.— „ „ „ „ „ „ 50 „ „ „ 17,14 } pro Aktie

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine No. 2 bez. No. 10 sofort:

bei den Kassen unserer Niederlassungen in Berlin (Schniekelpark 1-4), Darmstadt, Bamberg, Bouthen (O.-S.), Biebrich a. H., Breslau, Cottbus, Düsseldorf, Forst i. L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fürth (Bayern), Glessen, Glitz, Gletwitz, Gölitz, Greifswald, Guben, Habelschwerdt, Halle a. S., Hamburg, Hanover, Hildesburg (O.-S.), Jauer, Katowitz, Krappitz, Kreuzburg, Landau (Pfalz), Lauban, Leipzig, Leobachitz, Ludwigsfelde a. Rh., Mainz, Mannheim, München, Myslowitz, Neustadt (Haardt), Neustadt (O.-S.), Nürnberg, Offenbach a. M., Oppeln, Pforzheim, Prenzlau, Queditz, Ratibor, Rybnik, Senftenberg, Sora (H.-L.), Spremberg, Stargard i. P., Stettin, Strassburg i. E. und Wiesbaden

sowie in Augsburg bei den Herren Gebr. Klopfer, „ Braunschweig bei der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt Aktien-Gesellschaft, „ Bremen bei der Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, „ Coblenz bei Herrn Leopold Seilgmann, „ Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jr. & Co., „ „ „ und bei dem A. Schindler & Co. Bankverein A.-G., „ Dortmund bei der Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, „ Dresden bei den Herren Albert Kuntze & Co., „ Essen a. d. Ruhr bei Herrn Simon Hirschland, „ Glogau bei Herrn H. M. Fliesbach's Wwe., „ Gröben i. Schl. bei Herrn H. M. Fliesbach's Wwe., „ Halle bei den Herren Ebraim Meyer & Sohn, „ Hallbrunn bei den Herren Rümelin & Co., „ Karlsruhe bei Herrn Valt L. Homburger, „ Königsberg i. Pr. bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, „ München bei den Herren Merck, Finck & Co., „ „ der Bayerischen Handelsbank und „ „ Herrn B. Aufhäuser, „ „ bei der Veritasbank, „ Nürnberg bei der Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, „ Zweigniederlassung Osnabrück, „ Posen bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, „ Stuttgart bei der Württembergischen Bankanstalt vorm. Pfaff & Co., „ „ Württembergischen Vereinsbank und „ „ Königl. Württembergischen Hofbank G. m. b. H., „ Amsterdam, für die Niederlande, bei der Amsterdamschen Bank, „ Wien bei der K. K. priv. Bank und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „ Mercur“.

Nach dem 30. April 1915 werden die Gewinnanteilscheine Nr. bei den Niederlassungen unserer Bank ausbezahlt.

Berlin und Darmstadt, den 7. April 1915.

Bank für Handel und Industrie.
v. Mitzing. v. Simson.

Laute (Gitarre)
u. Sted. J. Laute, Intern. er. bestmöggl. Künstinlerin. Dir. erb. u. Z. 1352 an Gajenstein & Vogler, Halle.

GROSSHERZOGL. S.
BAU-GEWERKEN-SCHULE
WEIMAR
DEN PREUSSISCHEN SCHULEN GLEICHGESTELLT SOMMER U. WINTER

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Masch.-u. Elektr.-Ing. Werkm.-Abt.
Dir. Prof. Huppert

Thale, Hanz. Vehr. und Haushaltungsvorlesung von Dr. Prof. Lohmann. Stud. in Sprechst. soll. Intern. Beste Erholung u. Kräftigung in gesünder Umgebung, Prop.

Zu verkaufen.
Vulkan O.R.E.M. ist der billigste und haltbarste Drepp.
Scharnsteinaufsatz mit wasserfester Tonglocke.
H. Hallapp, Brunnenstraße 34, Bretzner gefügt

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche Strumpfwärmer und Tricotagen in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 64, gegründet 1838.

Spezial-Anstalt Brumm.
Berlin, Chaussee 117 f. Syphilis, Haut-, Genu-, Frauenleiden. Größtes, bestes, auch befäh. eigene Spezialklinik.

Für des Vaterlandes Ehre und Freiheit fand am 27. März den Heldentod auf den Schlachtfeldern in Frankreich unser Lehrling
Rudolf Mogk,
Einj.-Kriegsfreiwilliger im Landwehr-Inf.-Regt. 36.
Ausgezeichnete Charaktereigenschaften, treue Pflichterfüllung und Strebsamkeit sichern ihm für alle Zeiten ein ehrendes Gedenken.
Hallesche Dampf-Seifen- u. Parfümerie-Fabrik
Stephan & Co.

Am 6. April, abends 1/2 Uhr, entschlief sanft unsere liebe, gute, treusorgende Mutter,
Frau verw. Strafenstalts-Lehrer
Hermine Mittelstaedt
geb. **Tittler.**
Halle a. d. S., Burgstr. 16, II., den 8. April 1915.
Um stilles Beileid bitten
Johanna Mittelstaedt, Hamburg,
Helene Mittelstaedt, Niedersessmar, Rheinl.
Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Danksgiving.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, so plötzlich verstorbenen Vaters sage ich allen denen, welche mir bei dem Hinscheiden dieses theuren so lieblichen und helfend zur Seite standen, nur auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Dank den geehrten Inhabern der Firma Otto Wolff, Holzhandlung, für den ehrenvollen Nachruf beim Hinscheiden meines guten Vaters und des mir bewiesenen Wohlwollen. Dank den lieben Kegelbrüdern und deren Frauen für die herrliche Teilnahme und den lieben Hausbewohnern sowie dem Eisenbahntechniker-Verein für ihre herrliche Blumenspende. Besonderen Dank Herrn Pastor Richter für seine liebevollen, trostreichen Worte an der Bahre des Entschlafenen.
Vielen innigen Dank dem Herrn, der mir in der bitteren Spanne Zeit vom Beginn der Krankheit meines Vaters an der Kirchhof bis jetzt so tatkräftig helfend zur Seite stand. Der liebe Gott lohne es ihm.
Halle a. d. S., Lessingstr. 7, den 8. April 1915.
Frau **Margarete Poppe** geb. **Ludwig,**
Henry Poppe als Gatte, z. Zt. im Felde.

Das echte
Hintze-Blitzblank
ist kein Sand, kratzt und schrammt nicht.

Persil zum Waschen!
Henkel's Bleich-Soda
Brennholz-Verkauf
Der Arbeitshütte der Coango, Stadt mit dem Weidenplan 5.
Telamon 1034, von 12-2 gefülltes, 1 Bund 50 Pf., 10 Bündel 4,50 Mk., 30 Bündel 12 Mk., welche etwas teurer, frei ins Haus.
Nur gutes Brennholz.

40-jähriger Erfolg!
Zur Haarpflege
antiseptisch
betäubend
nervenstärk.
Erfrischend.
Kräuter-Extrakt
verhindert den Haarverlust, verhindert die Schuppenbildung, stärkt den Haarwuchs, belebt die Nerven.
Fl. M. 125, Doppelfl. M. 2,— bei Oscar Ballin sen. u. Jun., Part., Leipzigerstrasse 91 u. 63.

Altes Metall.
Meißing, Kupfer, Zink, Eisen, Kupf. Ferdinand Haasengriber, Metall-Verfert., Barfüßergasse 9.

Die neuen, besten **Wandmalerinnen** Größe 12 Mk., verkauft Ref. Nr. 6.
Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfwärmer kaufte man bei **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.**
Wie Frauen sparen!
In der „Kleidung“ dadurch, dass sie das grossartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pf.) mit seinen wundervollen Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preiswert nachgeschneidert werden. Erhältl. bei **Gr. Ulrichs-W. P. Wollmer, strasse 6-8.**

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung Ihrer Tochter **Paula** mit Herrn Pastor **Hermann Machert** in Grimersum bei Emden befehren sich hierdurch anzuzeigen.
Halle a. S., d. 6. April 1915.
Domprediger Professor **D. August Lang u. Frau Elisabeth geb. Calaminus.**
Meine Verlobung mit **Fräulein Paula Lang**, Tochter des Herrn Domprediger **Prof. D. Lang** und seiner verehrten Frau **Garnshinida**, geb. **Harscheidt**, beehrt sich hierdurch anzuzeigen.
Halle a. S., d. 6. April 1915.
Hermann Machert, Pastor in Grimersum.

Für die wohlthuende Teilnahme beim Hinscheiden unserer Lieben, der **Frau Salzamtsdirektor Grund,** sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
I. A. Grund, Professor, Lippstedt.